

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1986-1987)
Heft: 20

Buchbesprechung: Die Politik des Begehrens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Politik des Begehrens

Die Aufsatzsammlung amerikanischer Feministinnen liegt auf Deutsch leider in gekürzter Form vor. Der Auswahl des Verlags geht das Vorwort der Herausgeberinnen voraus. Abgerundet wird die Sammlung durch das Nachwort von Irene Stoehr aus der BRD.

In verständlich gehaltener Diktion wird im Vorwort erklärt, dass aufgrund der politischen Situation in den USA, d.h. im Erstarren der «Neuen Rechten», des «Neuen Puritanismus» das Thema Sexualität nicht denen überlassen werden darf, «die organisiert darauf hinarbeiten, den Feminismus und die Lesben- und Schwulenbewegung von der Bildfläche verschwinden zu lassen.» (8/9) Dieser Rechten zufolge darf Sexualität einzig monogam, heterosexuell und auf Fortpflanzung gerichtet existieren (siehe z.B. Anti-Abtreibungsbewegung) Das Buch hat sich daher zur Aufgabe gestellt, Sexualität als Politikum zu diskutieren, was letztlich nichts Anderes heisst, als zu hinterfragen, wer mit wem darf und wie. Es wird versucht, unter Einbezug der Auswirkungen von Klassen- und Rassenzugehörigkeit, Sexualität «vom feministischen Standpunkt aus» zu untersuchen.

Beeindruckend und beängstigend sind die im Vorwort aufgeführten Fragen, auf die Antworten zu finden sind. So wird zum Beispiel nach dem Zusammenhang von sexueller Erregung und der Tabuisierung von Sexualität gefragt. «Vermindert oder steigert Scham erotische Spannung? Ist Erregung überhaupt davon abhängig, dass Tabus existieren...» (16) Oder: «Inwieweit unterliegen unsere Phantasien unserer rationalen Kontrolle (...) wie programmiert sind wir im Hinblick auf unsere sexuelle Erregung?» (16) Die Herausgeberinnen fordern zu komplexerem Denken auf, denn viele feministische Analysen der letzten Jahre waren dogmatisch, reduzierten Sexualität auf blosser Unterdrückung. Mit einer Entweder/ Oder Sicht kann Sexualität jedoch nicht verstanden werden. Geschlechtsverkehr kann Vergewaltigung sein, lustvoll sein; Sexualität mit Frauen und Männern kann erniedrigend, aber auch ekstatisch und Grenzen

sprengend und sie kann eine Mischung von allem sein, erniedrigend und trotzdem lustvoll.

Ich möchte kurz auf drei Aufsätze hinweisen. *Ann Bar Snitow* weist nach, dass die an den Kiosken erhältlichen, trivialen Heftchen Pornographie für Frauen sind. *Jacqueline Dowd Hall* argumentiert, dass in den Südstaaten (der USA) während der 'Reconstruction'-Periode (1861–65) Vergewaltigen und Lynchen nicht trennbar sind. Der unschuldigen, weissen Frau steht die zügellose Schwarze und der lüsterne Schwarze gegenüber. *Alice Echols* analysiert anhand der Schriften populärer Vertreterinnen (u.a. Mary Daly, Adrienne Rich, Andrea Dworkin) eine von ihr verächtlich als «Kulturfeminismus» bezeichnete feministische Variante. Der Kulturfeminismus, ironischerweise die Fortsetzung des Radikalfeminismus, begibt sich ihrer Meinung nach in eine Sackgasse, weil er auf biologischen Geschlechtsunterschieden basiert.

Das Nachwort von Irene Stoehr schliesslich bringt die Diskussion in Zusammenhang mit der bundesdeutschen Situation. Sie versucht zu erklären, weshalb der Kampf gegen Pornographie, der in den USA so heftig geführt wird, dass sich die beiden feministischen Lager sogar 'Pro-Sex' oder 'Anti-Sex' nennen lassen, hier kaum die Gemüter erregt. Einer der Gründe mag unsere Angst vor dem Vorwurf der Prüderie sein, gegen den wir uns absichern wollen. Als Beispiel dazu führt sie die Zeitschrift EMMA auf, die 1984 anhand der Künstlerin Manon versuchte, Pornographie zu beschreiben; ein Versuch, den sie als misslungen einstuft.



«Die Politik des Begehrens» könnte ein wichtiger Diskussionsbeitrag sein und ist auf alle Fälle eine anregende Lektüre.

Anneliese Tenisch

Snitow / Stansell / Thompson (Hg.)

Die Politik des Begehrens.

Sexualität, Pornographie und neuer Puritanismus in den USA.

Rotbuch Verlag, 1985, 222 S., Fr. 20.50

Bücher zum Thema:

Ästhetik und Kommunikation

Heft 57/58: Intimität, 1985.

Angela Carter

Sexualität ist Macht.

Die Frau bei de Sade.
Rowohlt, 1983.

Der Garten der Lüste.

Zur Deutung des Erotischen und Sexuellen bei Künstlern und ihren Interpreten.
DuMont Buchverlag, 1985.

Körper Liebe Sprache.

Über weibliche Kunst, Erotik darzustellen.
Elefanten Press, 1982.

Monika Treut

Die grausame Frau.

Zum Frauenbild bei de Sade und Sacher-Masoch.
Stroemfeld/Roter Stern, 1984.